

Milhabader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
 Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
 und das obere Enzthal



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebsmonatlich 1,76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenberg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enzthalbote & Co., Wildbad; Druckerei: Oberbayerische Filiale Wildbad. — Postkontonummer 29174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Beleg Brandenburg 10 Pf., außerhalb 20 Pf. — Hellamseite 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenentwurf werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Notausfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachschickung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 56, Telefon 479. — Wohnort: Haus Bollmer.

Nummer 298 Feuille 479 Samstag den 19. Dezember 1931 Feuille 479 66. Jahrgang.

Das Weihnachtsgeschäft

Einst war es einfach, seinen Weihnachtsbedarf in seinem Umfang zu bestimmen. Dazu gehören die Geschenke für die Kinder und andere angenehme Dinge, die man üblicherweise zum frohen Fest zu schenken pflegt, ferner die Bedarfsgegenstände für die Abwehr der Winterkälte, für die Behaglichkeit an langen Winterabenden, für den Wintersport usw. Was man sonst zu brauchen pflegt für den Alltag des Haushalts, stand außerhalb des weihnachtlichen Interesses und wurde nach Bedarf über das ganze Jahr verteilt. In der Gegenwart hat sich daran manches geändert. Man ist knapp an Geld, schwach an Kaufkraft geworden. Und so mußten viele aus der Not eine Tugend machen und auch einen gewissen Jahresbedarf auf den Weihnachtseinkauf verlegen; die Restzahlen des deutschen Einzelhandels geben hierfür einen aufschlußreichen Beleg. Das Weihnachtsgeschäft hat also in diesem Sinn in der Gegenwart eine noch größere Bedeutung als früher; die Einkaufstätigkeit des Publikums greift nach dieser Statistik im Weihnachtsmonat nicht nur bei den gangbaren Geschenkartikeln und Winterwaren, sondern auch bei den verschiedensten sonstigen Warengattungen weit über den monatlichen Durchschnitt hinaus.

Wer in diesen Tagen in die Läden blickt, vermutet mitunter, daß die Geschäfte doch „glänzend gehen“. Der Kaufmann weiß es besser, einmal, daß längst nicht alle Menschen, die sich da drängen, auch wirkliche Käufer sind, und außerdem, daß diesen paar Wochen des scheinbaren Aufschwungs zum Fest die langen stillen Monate vor- und nachher gegenüberstehen. Schon aus Untertengründen wäre es ihm lieb, würde die Bedarfsdeckung im übrigen Teil des Jahres sich anmaßen geltend machen. Stärker als diese Erwägungen ist leider freilich die Not der Massen, die sie zwingt, Warenkäufe, die man früher über das ganze Jahr verteilte, wohl oder übel aufs Weihnachtstonto mit zu übernehmen. Um so berechtigter erscheint uns daher die Bitte an die wirtschaftlich noch dazu instande sind, vorkommenden Bedarf nicht erst auf die lange Bank zu schieben, sondern sich jeweils sofort einzudecken.

Diese Mahnung gilt auch für das Weihnachtsgeschäft unmittelbar. Man erleichtert sich selber die Mühe des Einkaufs, und man erwirbt sich den Dank des Geschäftsmanns und seiner Angestellten, wartet man nicht erst bis zum Heiligabend, sondern entschließt sich zu den Käufen schon jetzt. Das ist nicht bloß ein Problem vernünftiger Zeiteinteilung, sondern auch eine Wirtschaftsprüfung. Die schweren Opfer, die gegenwärtig die Reichsregierung zum Zweck unumgänglich notwendiger Senkung des Lohn- und Preisniveaus uns allen auferlegt, würden vergebens dargebracht sein, stünde das Naderwerk der Wirtschaft auch nur einen Tag still. Wir alle müssen daran mitwirken, es in Gang zu halten, durch pöbeln und rechtzeitigen Einkauf unserer dem Weihnachtsbedarf bestimmten Kaufkraft. Nur durch Verkauflichen sich die Läger, wird der Platz frei für neue Produktion. Wer ohne Grund im Einkauf zögert, verschärft die Arbeitsnot seiner Volksgenossen. Ueberlegen wir uns ferner, ruhig und klar, auch folgendes: Das Betriebskapital ist heute in Deutschland ein rarer, deshalb mit namhaften Zinsen bezahlter Artikel. Wer für Weihnachten einkauft, ermöglicht es dem Ladeninhaber, seine eigenen Zahlungen rechtzeitig zu leisten. So wird der Geldumlauf beschleunigt, die Kaufkraft aller am Güterumschlag Beteiligten verstärkt und ein Beitrag zur Milderung der Wirtschaftsnot dargebracht, der manche Härten der längsten Notverordnung weitmachen dürfte. Das Geld im Kassen fehlt der Volkswirtschaft. Will man lowieso kaufen, dann ist es sinnlos und schädlich, damit erst lange zu zögern, und schließlich beraubt man sich der schon angedeuteten Vorteile und Bequemlichkeiten des frühzeitigen Einkaufs. Eben das sorgsame Wägen der Geschenke ist ja eine der schönsten Vorfreuden des Festes, und je eher man sich dazu ansieht, um so angenehmer. In den weihnachtlichen Auslagen entfaltet sich der ganze Reichtum deutschen Schaffens in Industrie, Handwerk und Kunst und gewährt dem, der besinnlich einzukaufen versteht, unendlich viel Anregung und Belehrung. Vor allem wird man finden, wie deutsche Arbeit uns die mannigfaltigsten Waren so günstig nach Qualität und Preis anbietet, daß auf Auslandsware, sei sie auch löhnenden Namens, ruhig verzichtet werden kann. Millionen fleißiger Menschen in großen und kleinen Werkstätten Deutschlands werden es dem Publikum der Weihnachtseinkäufe aus ganzer Seele danken, wenn es in dieser Zeit des Auftrags, und Arbeitsmangels seine Nachfrage konsequent auf einheimisches Erzeugnis richtet. In England, dessen Arbeits- und Wirtschaftsnot noch nicht nähernd an die unsere herankommt, ist heute die Parole: „Nur British!“ Unsere Lösung für das Weihnachtsgeschäft 1931 sei: „Ehre eure deutschen Meister!“

Auch der Hand sei gedacht, die die Ware vom Hersteller zum Verbraucher überbringt, die sich der Güterverteilung, der Beratung des Publikums, des Aufbaus all der gewaltigen Auswahl verschiedenster Waren annimmt. Der Einzelhandel in seinen mannigfaltigen Betriebsformen und Betriebsgrößen besteht zur Weihnachtszeit alljährlich immer wieder die Prüfung für den großen Befähigungsnachweis,

Tagespiegel

Der Reichspräsident empfing am Freitag den deutschen Botschafter in Moskau, Dr. von Dirksen.

Zum Erzbischof von Schweden an Stelle des verstorbenen D. Söderblom wurde Professor Dr. Eling-Eidem in Lund von der Regierung ernannt.

Der preussische Landtag hat einen deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister Klepper mit 217 gegen 177 Stimmen abgelehnt.

Die früheren Mitglieder der Reichstagsfraktion der Landvolkpartei, Dr. Wendhausen, Sybel und Sieber, sind in die NSDAP eingetreten, damit aber nicht auch Mitglieder der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion geworden. Dies ist nach den Grundbänden der NSDAP unzulässig, wenn Abgeordnete vor der Wahl sich auf das Programm einer anderen Partei gebunden hätten.

Das badische Innenministerium hat gegen den Gefandten a. D. von Reichenau, in dessen Schloß es kürzlich eine Hausdurchsuchung vornehmen ließ, wegen „Verdacht des Hochverrats“ Anzeige beim Oberreichsanwalt erstattet.

In der Umgebung von Bremen wurde eine vollständig eingerichtete Werkstätte für Herstellung falscher Fünfmarskstücke entdeckt.

In Oberhausen (Niederrhein) hat der Rechtsanwalt und Notar Löwenstein 100 000 Mark unterschlagen.

Der Hauptausschuß des österreichischen Nationalrats hat die Verordnung über den Bauernabbau, der etwa 5000 Beamte und 5000 Angestellte der Bundesbahnen betrifft, gebilligt.

Die Geschworenen im Pfeimer-Prozess in Graz haben die Schuldfrage für Dr. Pfeimer und Dr. Kammerhofer verneint.

Die Londoner „Morningpost“ behauptet, das Völkerbundsekretariat erwäge die Möglichkeit einer Verschiebung der Abrüstungskonferenz. — Die Konferenz sollte bekanntlich am 2. Februar zusammentreten.

Die französische Kammer hat ohne Widerrede 1217 Millionen Franken (rund 200 Mill. Mark) für den Bau von vier Kreuzern, einem Zerstörer und einem Torpedoboot bis 31. März 1933, sowie 31,74 Mill. Fr. (5,38 Mill. Mark) für ein Vermessungsschiff und ein Kanonenboot bis 1937 bewilligt.

Die französische Kammer hat einen Regierungsentwurf, nach dem bei Wahlen der zweite Wahlgang abgelehnt werden soll, mit 234 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Da Lavat nicht die Vertrauensfrage gestellt hatte, hat die Abstimmung vorerst keine Nachwirkung auf das Bestehen des Kabinetts.

Und die Prüfungsaufgabe wird ständig schwerer. Nicht nur unter dem allgemeinen Wirtschaftsdruck, sondern auch infolge der wachsenden Ansprüche der Kundenschaft an Fülle des Angebots, Preiswürdigkeit, Ausstattung der Schaufenster und Geschäftsräume, Tempo und Anpassungsfähigkeit der Bedienung. Im scharfen Wettbewerb vermag kein Geschäftsmann sich diesen Wünschen zu entziehen, und um die Weihnachtszeit wird der Höhepunkt erreicht. Auch die jeweils mögliche Preisentwertung vollzieht sich in diesem Wettbewerb von selbst. Auch schon im Weihnachtsgeschäft sollte etwas von Weihnachtstimmung liegen: Wohlwollen, Verständnis und Rücksicht der Kunden für den schwer arbeitenden Mitmenschen am Verkaufstand, an der Kasse, am Packisch, im Kontor.

Neue Nachrichten

Richtlinien für die Bekämpfung politischer Ausschreitungen

Berlin, 18. Dez. Der Reichsminister des Innern hat den obersten Reichs- und Landesbehörden für die Handhabung der Verordnungen des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 und 10. August 1931 Richtlinien mitgeteilt, in denen u. a. folgendes bestimmt wird:

Vor dem Erlaß jedes Verbots einer periodischen Druckchrift ist in jedem Einzelfall zu erwägen, ob das Verbot im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und damit im Staatsinteresse unbedingt notwendig ist. — Verbote sind nicht deshalb zu erlassen oder auf besonders lange Dauer zu erstrecken, weil eine periodische Druckchrift die Forderungen einer Oppositionspartei vertritt. — Bei Prüfung der Frage, wann die Schreibweise die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet, ist insbesondere zu beachten, daß falsche Nachrichten, die die Bevölkerung in Erregung zu versetzen geeignet sind, die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährden. Dasselbe gilt für alarmierende Sensationsnachrichten oder Schlagzeilen, die die von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen zur Ge-

fundung der wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Verhältnisse empfindlich durchkreuzen. — Scharfer als die dem Nachrichtendienst und der politischen Belehrung dienenden periodischen Druckchriften sind diejenigen Zeitschriften auf die Notwendigkeit von Verböten zu prüfen, die im wesentlichen nur dem Sensationsbedürfnis zu dienen bestimmt sind.

Dr. Schnee im China-Ausschuß

Berlin, 18. Dez. Deutscher Vertreter in dem völkerbündlichen Ausschuß, der die Lage in China untersuchen soll, wird voraussichtlich der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Dr. H. Schnee, nachdem China sich von den drei von der Reichsregierung in Vorschlag gebrachten Persönlichkeiten, Dr. Schnee, den früheren Botschafter in Tokio Dr. Solf und Generaloberst v. Seeckt, sich für Dr. Schnee entschieden hat. Zurzeit wird darüber verhandelt, ob außer den fünf Vertretern der Großmächte noch ein Vertreter Rumäniens hinzugewählt werden soll.

England lehnt Zollverhandlungen mit Deutschland ab

Berlin, 18. Dez. Die englische Regierung hat auf das Ersuchen der deutschen Regierung auf Verhandlungen über die Auswirkungen der englischen Zollmaßnahmen auf den deutsch-englischen Handelsvertrag geantwortet. Sie erkläre zwar an, daß auf Grund des Handelsvertrags Deutschland Anspruch auf derartige Verhandlungen habe, derartige Verhandlungen würden aber völlig zwecklos sein, da die britische Regierung entschlossen sei, von den Zollmaßnahmen nichts zurückzunehmen.

Die Reichsregierung hat daraufhin auf weitere Verhandlungen verzichtet, der britischen Regierung aber das starke Befremden ausgedrückt und erklärt, daß Deutschland sich für seine Maßnahmen freie Hand vorbehalte.

Die Stillhalteverordnungen

Berlin, 18. Dez. Die schwierigsten Punkte in den Stillhalteverhandlungen sind die Fragen der Festlegung der Finanzkredite, der Zinsen und der Sicherheiten. In der Sicherheitsfrage kann Deutschland noch am besten entgegenkommen, von einer Staatsbürgerschaft kann aber wohl keine Rede sein. Zu den Finanzkrediten liegt der amerikanische Vorschlag vor, daß diejenigen kurzfristigen Kredite, die nicht echte Rembourskredite sind, in einem Fonds eingebracht und zusätzlich durch Solawechsel der Kreditnehmer gesichert werden sollen. Die den Fonds verwaltende Trustgesellschaft soll fünfprozentige Schuldverschreibungen ausgeben. Von diesen über die Notenbanken flüssig zu machen. Die Kredite sollen jährlich 10 v. H. zurückgezahlt werden, so daß die Kredite in 10 Jahren zurückgezahlt wären. Wie sich der Ausschuß zu diesem Vorschlag stellt, ist noch nicht bekannt.

Kommunistische Funktionärerversammlung ausgehoben

Gotha, 18. Dez. Gestern abend wurde in einer hiesigen Gastwirtschaft eine Schulungsversammlung von etwa 100 kommunistischen Parteifunktionären, die unter Leitung des preussischen Landtagsabgeordneten Duddins stand, ausgehoben. Die Funktionäre waren zum Teil im Besitz von Schriften hochverräterischen Inhalts.

Die Anklagerede im Pfeimer-Prozess

Graz, 18. Dez. Die heutige Anklagerede des Staatsanwalts im Prozess gegen die September-putschisten wandte sich scharf gegen die Behauptung der Angeklagten, die republikanische Verfassung Oesterreichs sei durch Hochverrat zustande gekommen. Er erklärte, die österreichische Verfassung stelle den Willen des Volks dar; Hochverrat sei der Versuch, sie zu brechen. Wenn sich die Heimwehr auch „Volksbewegung“ bezeichne, so sei dem entgegenzuhalten, daß an dem Putsch nur ein verhältnismäßig geringer Teil der Bevölkerung mitgewirkt habe und nur deshalb, weil er irreführt worden sei.

England hat die Reparationen fast

Paris, 18. Dez. Der englische Vertreter auf der Sachverständigenkonferenz in Basel, Banton, hat nach einem Bericht der „Journée industrielle“ gestern dem Leiter einer großen Bank erklärt: England hat die Reparationen fast. Solange die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas durch den Druck der Reparationen unmöglich gemacht wird, werden wir Engländer das Pfund Sterling nicht wieder befestigen.

Drei Jahre Zuchthaus wegen Vorbereitung zum Hochverrat

Leipzig, 18. Dez. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte heute den 26jährigen Verwaltungsassistenten Erich Reßler wegen fortgesetzten Verbrechens der Vorbereitung zum Hochverrat und anderen damit im Zusammenhang stehenden Vergehen zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Reßler, der in Einselfel als Beamter angestellt war, hatte zugegeben, außer anderem wichtigen Material auch etwa 20 unausgefüllte Passformulare für den kommunistischen Personenschmuggel, in dem er tätig ist, zur Verfügung gestellt zu haben.

Rücktritt Francois-Poncet?

Paris, 18. Dez. Die Zeitung „L'Ordre“ will wissen, der neue französische Vorkämpfer in Berlin, Francois-Poncet, sei von seiner kurzen Tätigkeit in Berlin enttäuscht und wolle den Posten aufgeben, um sich wieder in die Kammer wählen zu lassen. — Poncet hat sich bisher immer als Deutschenfeind gezeigt, und er soll sich vor einigen Wochen einem Zeitungsmann gegenüber sehr geringschätzig über Berlin und das deutsche Volk ausgesprochen haben. Ähnlich wurden diese Äußerungen allerdings in Abrede gestellt.

Dritte englische Schutzollverordnung

London, 18. Dez. Das Handelsamt veröffentlicht die dritte Verordnung betr. Einfuhrzölle. Danach wird ab 19. Dez. 1931 ein 50prozentiger Wertzoll u. a. auf folgende Waren gattungen gelegt: Leuchtkörper aus Glas, photographische Apparate, Papiere, Platten, Rundfunkröhren, elektrische Glühlampen von 20 Volt aufwärts, dazu Beschläge und sonstige Bestandteile, Einschalter, Steh- und Tischlampen usw., Ors- und Wiesenmäher, Baumwoll- und Halbbaumwollwaren, Tauwerk (Windfäden), Bekleidungsstücke aller Art, Ätzsäure, Ammoniak, mit Gummi imprägnierte Gewebe, Jagdpatronen.

Für Moratorium, gegen Schuldentreibung

Washington, 18. Dez. Der Haushaltsausschuss des Abgeordnetenhauses weist in seinem Bericht, in dem er dem Kongress die Billigung des Kriegsschuldemoratoriums empfiehlt, darauf hin, daß die Zurückziehung der kurzfristigen Gelder aus Deutschland aufgehört habe. In einem Zulageantrag erklärt der Ausschuss, eine Streichung oder Herabsetzung der ausländischen Schulden würde im Widerspruch der Politik des Kongresses stehen.

Württemberg

Stuttgart, 18. Dezember.

Todesfall. Am 15. Dezember starb in Wien, wo sie zu Besuch weilte, Frau Sofie v. B. a. d. geb. Gebhardt, die Witwe des verstorbenen Staatsrats C. v. Bach.

Zwei Landtagsanfragen. Der Abg. Dr. Hölcher (D) wendet sich in einer kleinen Anfrage gegen das vom Gemeinderat von Schramberg gegenüber dem Stahlhelm erlassene Verbot, sich an der Totengebendfeier zu beteiligen, während das Reichsbanner als „unpolitisch“ zugelassen worden sei. Weiter wendet sich der Abg. Dr. Hölcher gegen das vom Bürgermeister von Lauffen für die dortige Stahlhelmgruppe ausgesprochene Verbot, am Totensonntag einen Kranz am Gefallenendenkmal niederzulegen. Der Abgeordnete verlangt von der Regierung, dafür zu sorgen, daß derartige rechtswidrige Beschränkungen des Rechts des Stahlhelms, das Andenken seiner für Deutschland gefallenen Kameraden zu ehren, nicht wieder vorkommen können. In einer weiteren kleinen Anfrage zur Kürzung der Rente für Kriegsblinde wird von der Regierung verlangt, mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß auf Kriegsblinde und andere Schwerverkriegsbeschädigte weitgehend Rücksicht genommen wird.

Zur Senkung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse in Württemberg. Der Preislenkungsminister hat sich entschlossen, seine Befugnisse zum Zweck der Herabsetzung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse an Untertanminister weiterzugeben. In Württemberg soll der Wirtschaftsminister mit dieser Aufgabe betraut werden.

Die Zusammenlegung der Hauptverorgungsämter Stuttgart und Karlsruhe ist Tatsache. Mit Recht wird aber angeführt, daß der Sitz nicht an die Reichsgrenze nach Karlsruhe gelegt werden könne, sondern in Stuttgart bleiben müsse, zumal Württemberg vier eigene große Versorgungsämter hat: Mergentheim, Waldeck, Wildbad und Mergentheim.

Ein neuer Abmangel bei der Stadt. In der gestrigen Gemeinderatssitzung bezeichnete Rechtsrat Hirtzel die Finanzlage der Stadt als nie bedenklicher als im Oktober. Laut „Schwäb. Merkur“ besteht jetzt ein neuer Abmangel von einigen Millionen RM. Die Deckungsfrage ist, da Fondsmittel zum Ausgleich nicht mehr zur Verfügung stehen, sehr schwierig.

Schneeschuhe in Schnellzügen. Versuchsweise dürfen bis auf weiteres in den Bezirken der Reichsbahndirektion Augsburg, Karlsruhe, München, Nürnberg, Regensburg und Stuttgart bei Schnellzügen die Schneeschuhe in die Personenwagen dritter Klasse mitgenommen werden. Die Reisenden werden in eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß sie dafür besorgt sein müssen, daß eine Belästigung der Mitreisenden und eine Beschädigung der Wagenzüge unterbleibt. Die Kennzeichnung besonderer Wagen und Abteile bleibt vorbehalten.

Personenkraftwagen fährt durch geschlossene Eisenbahnstrecke. Am Donnerstag vormittag um 9.42 Uhr fuhr ein Personenkraftwagen aus Freudenstadt durch die geschlossene Bahnstrecke am Staatsstraßenübergang Dornstetten-Freudenstadt hindurch und blieb vor dem Schlagbaum auf der anderen Geisseite stehen. Der kurz darauf fällige Personenzug 3846 Cutingen-Freudenstadt konnte den Bahnübergang ungehindert passieren. Verletzt wurde niemand. Der Kraftwagen wurde leicht beschädigt; ein Schlagbaum der Schranke wurde abgeknickt. Der Kraftwagenführer will die geschlossene Schranke wegen Schneefalls nicht gesehen haben.

Fleischverbilligung für Hilfsbedürftige. Die Fleischverbilligung für die hilfbedürftige Bevölkerung tritt in der kommenden Woche in Kraft. Die Bezugscheine werden vom nächsten Montag an an die in Betracht kommenden Kreise vom Arbeitsamt, Wohlfahrtsamt und Fürsorgeamt bzw. von den bürgermeisteramtlichen Geschäftsstellen ausgegeben. Der verbilligte Preis muß 30 Pfennig unter dem sonstigen Verkaufspreis liegen.

Graphische Sammlung. Durch die gegenwärtige Ausstellung von Neuwerbungen der letzten vier Jahre findet am Samstag, 19. November nachmittags 3 Uhr (Kronprinzenpalais, Königsstraße 32) eine Führung, zugleich als Einführung in die moderne Kunst, statt.

Israelitische Landesversammlung. Unter dem Vorsitz von Dr. Hagim (Tübingen) fand in Stuttgart eine Tagung der israelitischen Landesversammlung statt. Längere Erörterungen schlossen sich an den Vortrags des Oberrats über die Beitragsleistungen der Gemeinden an den Bezügen der Rabbiner und der Religionslehrer an. Die Beiträge wurden nach der Größe der israelitischen Gemeinden abgestuft. Im ganzen stehen Ausgaben in Höhe von 423 673.45 RM. und Einnahmen in Höhe von 214 834.75 RM. gegenüber, so daß ein Abmangel von 208 838.72 RM. durch Steuern zu decken ist.

Mit geringer Mehrheit wurde beschlossen, 3,9 v. H. Vandesumlage von der einfachen Einkommensteuer und von der dreifachen Vermögenssteuer zu erheben. Die Unterstützungssumme für die kleinen israelitischen Gemeinden wurde auf 23 500 RM. festgelegt.

Drei Monate Gefängnis für einen kommunistischen Redakteur. Nachdem der zur letzten Hauptverhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht in Stuttgart nicht erschienene Schriftleiter Niedzicka von der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ auf Grund des am letzten Dienstag gegen ihn ergangenen Haftbefehls inzwischen verhaftet werden konnte, wurde heute die Hauptverhandlung erneut aufgenommen. Der Angeklagte hatte in zwei Artikeln in der Südd. Arbeiterzeitung wegen der Verurteilung einiger kommunistischer Angeklagter äußerst schwere Vorwürfe gegen das Gericht erhoben, die dem tatsächlichen Verlauf der damaligen Verhandlung entgegenstanden. Der Angeklagte wurde wegen Beleidigung zu der Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. Der gegen ihn erlassene Haftbefehl wurde aufrecht erhalten.

Wer ist schuld

an der Arbeitslosigkeit? Jeder Einzelne, der gedankenlos lauft und mit seinen Groschen die Auswüchse des heutigen Warenhauswesens unterstützt, das den Bankrott so vieler Betriebe aus Industrie, Gewerbe und Handel verschuldet. Die Pfennige, die Du beim Einkauf im Warenhaus zu sparen glaubst, morgen schon können sie Dich, Deinen Vater, Deine Geschwister arbeitslos machen!

Nicht ein paar großkapitalistische Konzerne, sondern eine Vielzahl lebensfähiger Mittel- und Kleinbetriebe schaffen für jeden von uns Arbeit und Brot.

Gewerbe- und Handelsverein Wildbad

Wer kennt den Toten? Am 8. Dezember 1931 vergiftete sich in einem Gasthaus in Lahr (Baden) ein jüngerer Mann, der sich als Emil Berger, Kaufmann, geb. 17. 9. 1906 in Stuttgart und Werderstraße 18 daselbst wohnhaft, ins Fremdenbuch eingetragen hatte. Diese Personalien haben sich als falsch erwiesen. Der Verstorbenen ist etwa 25 Jahre alt, 1,65 Meter groß, hat hellblonde Haare, längliches Gesicht und als besondere Kennzeichen an der linken Schläfenseite eine tiefe Narbe und am linken Handgelenk eine verbläute Tätowierung, die vermutlich die Buchstaben „G. H.“ oder „E. W.“ darstellt. Sachdienliche Mitteilungen zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten werden an die Vermittlungszentrale des Polizeipräsidiums erbeten.

3 1/2 Jahre Zuchthaus für 30 Einbrüche. Wegen 25 schweren und 5 einfachen Diebstählen im Rückfall wurde vom Schöffengericht Stuttgart der verh. Hilfsarbeiter Karl Schumacher von Mähringen zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte hatte es hauptsächlich auf Kellererbstühle abgesehen, wobei ihm rund 3000 Eier und andere Lebensmittel in die Hände fielen. Er besaß auch parkende Autos. Der ihm dabei behilfliche Mörder von Stuttgart wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Füllbleistift als Schusswaffe. Der Heilbronner Polizeibericht gibt bekannt: „Eine Firma vertreibt seit kurzem sogenannte Stanley-Selbstschuß-Füllbleistifte, die sowohl zum Schreiben wie auch als Schusswaffe verwendet werden können. Die von der Polizeidirektion angestellten Verhörer haben ergeben, daß aus dem Füllbleistift auch scharfe Revolver- und Pistolenmunition abgefeuert werden kann. Dabei ist die Durchschlagkraft der Geschosse auf kurze Entfernung immerhin noch so groß, daß beim Auftreffen auf Weichteile tödliche Schußverletzungen herbeigeführt werden können. Es ist danach nicht zweifelhaft, daß der Stanley-Selbstschuß-Füllbleistift als Schusswaffe im Sinn des Gesetzes über Schusswaffen und Munition vom 12. April 1928 anzusehen und den Bestimmungen dieses Gesetzes unterworfen ist. Der Füllbleistift darf daher nur gegen einen behördlich ausgestellten Waffenschein überlassen oder erworben werden. Wer ihn außerhalb seiner Wohnung oder seiner Geschäftsräume bei sich tragen will, bedarf außerdem eines Waffenscheins.“

Zuffenhausen, 18. Dez. Streitigkeiten mit tödlichem Ausgang. Dienstag nacht entstanden in der Langestraße Streit und Schlaghandel unter verschiedenen Hausbewohnern. Rentner Pfl., der Hausbesitzer, erhielt im Verlauf der Streitigkeiten mit einer Bierflasche einen Schlag auf den Kopf. Mittwoch früh wurde nun Pfl. tot im Bett aufgefunden, wahrscheinlich infolge eines Schädelbruchs mit Bluterguß.

Aus dem Lande

Kochendorf O. Neckarum, 18. Dez. Fingierter Raubüberfall. Auf der Straße Kochendorf-Neuenstadt im Lohwald soll am 27. November nachts ein Mann überfallen und beraubt worden sein. Die Ermittlungen haben ergeben, daß dieser Überfall fingiert war. Der Betreffende, der geständig ist, wird zur Rechenschaft gezogen.

Aalen, 18. Dez. Arbeitsamt Aalen errichtet in Ellwangen eine Agentur. Der Verwaltungsausschuss des Arbeitsamts Aalen hat dem Antrag des Gemeinderats Ellwangen entsprechend beim Landesarbeitsamt beantragt, in Ellwangen eine nebenamtliche Hilfsstelle (Agentur) zur Mitwirkung bei der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Oberamt Ellwangen zunächst versuchsweise mit mehrstündiger täglicher Dienstzeit einzurichten.

Ellwangen, 18. Dez. Meineid. Das Schwurgericht hat den 28 J. a., von Wendelsheim O. Rottenburg gebürtigen verheirateten Landwirt und Tagelöhner Heinrich K. o. h. l. e. r in Burgberg O. Heidenheim wegen Meineids bei Ablegung des Offenbarungseids zu einem Jahr 1 Monat Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Gegen Schnüpfen hilft Forman
Für 60 J. in Apotheken und Drogerien.

Trossingen, 18. Dez. Rache eines abgewiesenen Freiers. Ein hiesiger 28 J. a. Mann, der seit längerer Zeit ein 19jähriges Mädchen von hier mit Heiratsanträgen verfolgte, jedoch von dem Mädchen und dessen Eltern abgewiesen worden war, packte das Mädchen auf der Straße ab und stach nach kurzer Gegenrede blindlings auf die Wehrlose

ein und brachte ihr 16 Stiche bei. Die meisten trafen ins Gesicht und in die Halsgegend. Der gefährlichste Schnitt im Schläfenbein, in dem die Spitze des Messers stecken blieb. Der Täter wurde festgenommen, er leistete keinen Widerstand. Man hofft, das Mädchen am Leben zu erhalten.

Tutzingen, 18. Dez. Der erste Mundharmonika-Orchester in Deutschland. Vor kurzem fand hier der erste deutsche Mundharmonika-Weisfreit statt, an dem sich 11 „Orchester“ der näheren und weiteren Umgebung beteiligten, darunter sogar ein Schulorchester, das besonders gut abschnitt. — Nach dem Tutzinger Beispiel soll eine ähnliche Veranstaltung demnächst auch im Stuttgarter Bezirk und noch in anderen Gegenden Deutschlands stattfinden. Es gibt mehr als 5000 Mundharmonika-Orchester.

Göppingen, 18. Dez. Die Siedlung beschlossen. Der Gemeinderat beschloß, nach dem vom städt. Bauamt ausgearbeiteten Plan auf dem der Stadtgemeinde gehörigen südlich von der Stadtgrenze gelegenen Gelände zwischen der Straße nach Holzheim und dem Bahndamm nach Boll 16 Siedlungen zu erstellen. Für jede Siedlung sind 10 Ar Gelände zum Bebauen von Feld- und Gartenfrüchten vorgesehen. In Aussicht genommen sind Halbhäuser nach dem System Kübler, wie sie vom Schwäb. Siedlerverein verwendet werden. Für die Bewirtschaftung der Siedlungen werden nur Bewerber aus Erwerbslosen- und Unterstützungsempfängern berücksichtigt werden können, die sich absolut dafür eignen. Nach dem Bericht des Vorstehenden werden Göppingen 45 000 bis 50 000 RM. Reichszuschuß zur Verfügung stehen.

Die Erstellung eines neuen Wasserbehalters mit 3000 Kubikmeter Inhalt im Stadtwald Oberholz wird nunmehr durchgeführt werden. Der Gemeinderat beschloß, die Arbeiten sofort in Angriff zu nehmen und sie im Rahmen von Kostensparnissen zur Durchführung zu bringen. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 120 000 Mark und sind gedeckt.

Schnaitheim O. Heidenheim, 18. Dez. Einbruch. In der vergangenen Nacht wurde in die Wirtschaft zur „Linde“ hier eingestiegen und die Abendinnahme gestohlen. Der Täter ist bis jetzt nicht bekannt.

Vom bayerischen Allgäu, 18. Dez. Festnahme eines Mörders. Der ledige Köfer und Bäder Marx Bermanger von Augsburg, der vor einiger Zeit in der Nähe von Kempten ein Mädchen ermordet und beraubt hatte, ist in Bayreuth verhaftet worden.

Endersbach O. Waiblingen, 18. Dez. Einbruch in eine Sparkasse. Gestern abend brachen zwei maskierte Räuber in die Zweigstelle der Oberamtsparkasse Waiblingen in Endersbach ein. Den Räubern fielen 3000 bis 4000 Mark in die Hände. Sie entflohen auf einem Motorrad in Richtung Strümpfelbach.

Die Räuber waren am Tag vorher mit einem Motorrad vor der Sparkasse angefahren und einer ließ sich vier Pfundmarkstücke gegen Papiergeld wechseln. Ihr Benehmen fiel den Beamten auf, weshalb sie sich die Nummer des Motorrads aufschrieben. Bei dem Raubüberfall selbst hatten sich die Räuber die Gesichter geschminkt und Autobrillen aufgesetzt; der eine bedrohte die Beamten mit dem Revolver, während der andere das Geld — es sind nur 2000 Mark — aus dem Schrank raubte, worauf sie flüchteten. Durch die Radnummer konnte festgestellt werden, daß der Besitzer in W. i. n. n. e. n. d. e. n. w. o. h. n. t. e. In seinem Besitz fanden sich 50 RM. Der andere Räuber ist flüchtig; er soll den Hauptteil des geraubten Geldes bei sich führen.

Neftenberg O. Widenach, 18. Dez. Brand. Das große Stall- und Scheuergebäude des Gasthofs zum Adler (Pächter Pfender) ist mit großen Vorräten größtenteils abgebrannt.

Lokales.

Wildbad, den 19. Dezember 1931.

Postdienst über die Weihnachtsfeiertage. Am Sonntag, den 20. Dezember können von 11—12 Uhr auch Paketsendungen jeder Art aufgefertigt werden. Am 24. Dezember wird der Postschalter um 16 Uhr geschlossen, im übrigen bleiben die Schalterdienstzeiten über die Feiertage unverändert. Im Zustelldienst wird am 25. Dezember eine einmalige Brief- und Paketzustellung ausgeführt, während am 26. Dezember keinerlei Zustellung stattfindet (Abholgelegenheit am Postschalter von 11—12 Uhr). Am Sonntag, den 27. Dezember wird eine einmalige Briefzustellung ausgeführt. Im Fernsprech- und Telegraphendienst, sowie in der Bedienung der Schließfächer treten keine Änderungen ein.

Wintersportzüge. Am Sonntag verkehren folgende Wintersportzüge: Pforzheim ab 7.40 Uhr, Wildbad an 8.20 Uhr; Wildbad ab 19.12 Uhr, Pforzheim an 19.45 Uhr.

Verein für das Deutschtum im Ausland. Auf den im Angeleiteten unseres Blattes erwähnten schlichten Heimats- und Weihnachtsabend der Ortsgruppe Wildbad des B. D. A. morgen Sonntag abend 8 Uhr im Hotel zur Post, machen wir die Mitglieder und Freunde des Vereins nochmals aufmerksam. Zum Vortrag kommen: Lieder, Vorträge, Doppelquartett, Schattenbilder. Eintritt frei.

Ladenstluß am Heiligen Abend

Stuttgart, 18. Dez. Vom Polizeipräsidium Stuttgart wird uns geschrieben: Öffene Verkaufsstellen dürfen am 24. Dezember nur bis 5 Uhr nachmittags, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder Blumen verkaufen, bis 6 Uhr nachmittags für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Die beim Ladenstluß schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. Die Vorschrift gilt auch für Verkaufsstellen von Konsum- oder ähnlichen Vereinen, für solche auf Eisenbahngeländen und für den Hausier- und Straßenhandel. In Gast- und Schankwirtschaften ist es verboten, nach 6 Uhr abends Waren zum Mitnehmen abzugeben; in Friseurgeschäften hat der Handelsbetrieb um 5 Uhr aufzuhören. Die Lebens- und Genussmittelaufstellungen der Warenhäuser dürfen ebenso wie diese selbst nur bis 5 Uhr geöffnet sein. Die Vorschriften gelten nicht für Apotheken und den Handel mit Weihnachtsbäumen.

Schauspielhaus Pforzheim. Sonntag nachmittag wird der große Lacherfolg „Das öffentliche Vergernis“ zu kleinen Preisen wiederholt. — Abends findet die Erstaufführung der großen Ausstattungsoperette „Die Blume von Hawaii“ statt. Diese Operette, der große Erfolg dieses Winters, geht in einer völlig neuen Bild- und Kostümausstattung in Szene. Schlager folgt auf Schlager. Eine Tanznummer jagt die andere. Zwischen den Tänzen der Girls und den schmissigen Gesangsnummern finden sich auch melodische Lieder, in de-